

Jüdische Versionen des Ryti-Rössli-Liedes

Autor(en): **Guggenheim-Grünberg, Fl.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **42 (1952)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jüdische Versionen des Ryti-Rössli-Liedes

Von Fl. Guggenheim-Grünberg, Zürich

Von dem Kinderlied «Ryte, ryte Rössli», über das Gertrud Züricher eine interessante Studie geschrieben hat (Bern, 1906), gibt es auch spezifisch jüdische Versionen aus den alten Judengemeinden Endingen und Lengnau im *Surbtal*. Bezeichnend für sie ist, dass sie die Stellen des Liedes, die irgendwie auf die christliche Religion sich beziehen, durch Ausdrücke aus dem jüdischen Gedankenkreis ersetzen, so vor allem die drei Marien durch drei Engel. Die häufigste Version lautet:

Reite, reite Ressle!
z'Bade stejt e Schlessle,
z'Klinge stejt e Wertshaus,
luged drei Melóchem (Engel) raus:
Der aant tut ore (beten)
der ander lernt Gemore (Talmud)
der dritt macht s'Tirle-n-uf
und werft dem ... (Name des Kindes) en Haufe Nuss.

Eine zweite, einfachere Version, die Dr. I. Olsvanger seiner Zeit in Endingen mit einer besonderen Melodie aufgezeichnet hat, lautet:

Reite, reite Rössele!
Z'Bade stejt e Schlössele
Z'Klinge stejt e Wertshus,
Dort gehn alle schigger (betrunken) us.
Hula, hulahulalalala, usw.

Der Freundlichkeit von Herrn Rabbiner Dr. A. Weil in Basel verdanke ich die nachstehende Version des Liedes aus *Kolmar*:

Reite, reite Ressele,
Zu Basel steit a Schlessele,
Zu Rom steit a Glockehaus,
Lüge drei Melochem heraus.
Der aante lernt ore
Der zwate lernt Gemore,
Der dritte hot a Gakele (Ei) in der Hand:
Hot ers wolle siede,
Hot er gehét ka Glite (Gluten);
Hot ers wolle brôte
Hot er gehét Charôte (Reue)
Fallt e Messerle vom Himmel herá
Und schneit dem Männle das Ei derzwa!

(Ici vous faites le geste de couper l'œuf en deux sur le ventre du petit, qui éclate de rire.)